

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 45=65 (1899)

Heft: 17

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ohne weiteres zu spätern Übungen übergehen darf.

Den Freunden des Turnsportes wird die Abhandlung sehr willkommen sein und wir wollen es nicht unterlassen, sie ihnen bestens zu empfehlen.

Eidgenossenschaft.

— **Vakante Stelle.** Sekretär des Artilleriechefs der Gotthardbefestigung. Erfordernisse: Artillerieoffizier. Befähigung zum Bureaudienst und zur Instruktion. Besoldung: Fr. 3000 bis 4500. Anmeldung bis 30. April 1899 an das Militärdepartement.

— **Aus den Bundesratsverhandlungen** vom 18. d. Mts. wird berichtet: Herr Oberstlieutenant Rudolf von Reding in Schwyz wird vom Kommando des Infanterieregiments Nr. 29 entlassen und behufs Zuteilung als Stabschef zur 8. Division in das Generalstabskorps zurückversetzt. — Herr Infanterieoberlieutenant Walter v. Steiger in Bern (Bat. 28) wird zum Armeetrain versetzt und dem Stab der Infanteriebrigade Nr. 4 als Trainoffizier zugeteilt. — Die gesetzgebenden Räte werden um die Bewilligung eines Kredites von Fr. 809,500 für die Erstellung des schweizerischen Hengstendepots in Avenches ersucht. — Die neue Schiessanleitung für die schweizerische Feldartillerie wird genehmigt.

— **Ein sonderbarer Vorschlag.** Zu der in Aussicht gestellten Neubewaffung der Artillerie mit Schnellfeuergeschützen bemerken die „Aargauer-Nachrichten“: „Es ist durchaus nicht nötig, dass unsere ganze Artillerie mit neuen Geschützen versehen werde. Gebe man jeder Batterie ein Schnellfeuergeschütz bei, so wird man mit dem sechsten Teil der Kosten, also mit drei Millionen auskommen.“

— **Zur Frage der Haubitzbatterien** erfahren wir, dass man von der Errichtung von Neuformationen Umgang nehme, und nur beabsichtige, einen Teil der Korpsartillerie mit Haubitzen zu armieren. Der Bundesversammlung wird mit der Frage der Beschaffung eines neuen Geschützes auch die Frage der eventuellen Umgestaltung eines Teiles der Batterien in Haubitzbatterien vorgelegt werden.

— † **Oberstleut. Heinrich Cunz** ist in Rorschach infolge einer Lungenentzündung gestorben.

— **Aus fremdem Militärdienst.** Den 11. April gelangte nach Freiburg die Kunde von dem Tode eines jungen patrizischen Freiburger Offiziers, Ernst von Weck von Freiburg, Hauptmann der schweiz. Armee. Derselbe war im Frühjahr 1898 mit einem Kameraden, Hauptmann Lardy aus Neuenburg, nach dem belgischen Kongo verreist, wo sie in belgische Dienste traten. Vor einiger Zeit wurde bereits der Tod Lardys gemeldet, der auf dem Felde der Ehre fiel. Nun ist ihm auch Hauptmann Weck im Tode gefolgt; er erlag den Einwirkungen des mörderischen Klimas von Afrika. Jung, von abenteuerlichem Geiste, von einer sehr ausdauernden Konstitution, hatte sich Herr v. Weck von dem Zauber der Expeditionen in entlegene Länder hinreissen lassen, dem schon so viele Europäer zum Opfer gefallen sind.

— **Der schweizerische Rennverein** hat wie folgt seinen Centralvorstand konstituiert: Präsident, Oberst Albert v. Tscharnier vom Rothaus, Bern; Sekretär, Kavallerieoberlieut. Hermann Nabholz in Zürich; Kassier, Rudolf O. Merian, Basel; Beisitzer, Kavallerieoberlieutenant Richard Vogel, Zürich, und Emanuel La Roche, Basel. Anfangs Juni soll in Genf ein kleines, von der dortigen Sektion übernommenes Renn-Meeting stattfinden.

— **Unter der Aufschrift Militärisches** wird dem „Bund“ (Nr. 108 vom 18. April) geschrieben: Eine Einsendung in Nr. 94 des „Aargauer Tagblattes“ hob hervor, dass General von Schlichting dem „Lose Gedanken über Gefechtsbefehle“ betitelten Kapitel des dritten Teiles der „Taktischen und strategischen Grundsätze der Gegenwart“ eine Stelle aus Oberst Willes Schrift: „Über Befehlsgebung“ als Motto vorausgesetzt hat. Der Einsender des „Aargauer Tagblattes“ findet darin mit Recht eine Anerkennung für Oberst Wille und unsere Armee. Mit dieser Anerkennung ist aber der Armee wenig gedient; sie verlangt Mitarbeit an ihrem Ausbau. Bekanntlich soll das wichtigste unter den für alle Truppengattungen gemeinsamen Reglementen revidiert werden, nämlich die „Dienstanleitung für die schweizerischen Truppen im Felde“. Bevor die Aussöhnung zwischen der Oberbehörde und Oberst Wille Thatsache war, hat das Militärdepartement eine Kommission für Prüfung eines neuen Entwurfes ernannt, welche aber bis heute noch nie zusammengetreten ist. Bei der Revision unserer Felddienstanleitung würde nun die Mitwirkung von Oberst Wille seitens der ganzen Armee, wohl auch seiner persönlichen Gegner, begrüsst werden. Etwas Wille'scher Geist würde in der Felddienstanleitung unserer Armee bedeutend mehr nützen, als in dem Motto der hervorragendsten Militärschriftsteller des Auslandes. Oberst Wille hatte in den letzten Jahren das Glück, um das ihn mancher Offizier beneidet hat, mit dem geistigen Inspirator der bedeutendsten taktischen Reglemente der Gegenwart, der deutschen Felddienstordnung und des Exerzierreglementes für die deutsche Infanterie in einen regen Gedankenaustausch treten zu können. Dieser Gedankenaustausch erscheint uns lehrreicher als die mannigfaltigsten Missionen ins Ausland. Sollte von dem Nutzen, welchen Oberst Wille aus diesem Verkehr gezogen hat, nichts der Armee zu gute kommen? Wie bereits Oberst Feiss im Infanterieexerzierreglement gezeigt hat, giebt es ja keine besondere Miliz- und demokratische Taktik, sondern nur eine Taktik, welche mit Waffenwirkung, Zeit, Raum und Kriegstüchtigkeit rechnet.

— **Unfälle.** Bei einer Felddienstübung an der Sitter, nahe bei St. Gallen, stürzte ein Unteroffizier der Infanterie-Rekrutenschule der VI. Division so unglücklich über einen Felsen hinunter, dass er schwer verletzt aufgehoben und in die Kaserne gebracht werden musste. — In der Rekrutenschule der IV. Division in Luzern wurde Sonntag den 23. April ein Rekrut, der statt nach vorn, im Laufen nach rückwärts sah, von einer Droschke überfahren und verletzt. — In Airolo wurde ein Rekrut Röhelin von Kerns, des Bataillons Nr. 47, beim Scheibenschiessen von einem Kameraden der folgenden Ablösung, der mit dem geladenen Gewehr ungeschickt hantierte, erschossen.

Zürich. Für den diesjährigen militärischen Vorunterricht haben sich rund 800 Teilnehmer angemeldet.

Wallis. Zum Andenken an die heroischen Kämpfe, die die Oberwalliser im Jahre 1799 im Gehölz von Pfyn gegen die Franzosen bestanden, soll am 22. Mai nächsthin an diesem Orte ein 10 Meter hoher Obelisk, der auf einem in Stiegenform ausgeführten Granitsockel ruht, erstellt werden. Im Sockel wird eine Marmorplatte von einem Kreuz überragt eingelassen, die die Inschrift trägt: „Unsern Vätern. 1799. Majorum pro aris patriisque focus morientum sis memor et patriam macte tuere, nepos. 1899.“ Das von einem Gitter umgebene Denkmal, das sich zwischen Leuk und Siders auf einer kleinen Anhöhe erheben wird und sowohl von

der Eisenbahn als von der Strasse aus gesehen werden kann, dürfte von imponierender Wirkung sein.

Neuenburg. Über die Kaserne in Colombier schreibt in Nr. 64 die „Z. P.“: Von welchem Dichter der berühmte Spruch:

Die Flöhe und die Wanzen
Gehören auch zum Ganzen

herrührt, wissen wir nicht; wohl aber erfahren wir jetzt, dass der Kanton Neuenburg einen ernsten Kampf gegen die Wanzen geführt hat. Im Mai 1898 — im Jubeljahr der Republik! — verheerten diese Tiere die Kaserne Nr. 1 in Colombier auf so ruchlose Weise dass der Instruktor, Oberst W., zumal jenen nicht mit den Waffen beizukommen war, eine schriftliche Beschwerde an den Chef des Militärdepartements richtete, der seinerseits den Kantonsbaumeister aufbot. Die Kosten des vom ganzen Volke gebilligten Feldzuges beliefen sich auf 3234 Fr. 40 Cts. und der neuenburgische Grosse Rat wird in der nächsten Session um Gewährung eines entsprechenden Nachtragskredites angegangen werden. Eine Ablehnung ist nicht zu erwarten. Die Höhe des Postens lässt ermassen, dass der braune Erbfeind schwer einzunehmende Positionen inne hatte. Ist er auch definitiv aus denselben geworfen?

Ausland.

Deutschland. Metz. Schiessen auf Posten. Wie die „Metzer Zeitung“ schreibt, wird vom Gouvernement Metz folgende Bekanntmachung erlassen: Es ist in letzter Zeit mehrfach vorgekommen, dass zur Nachtzeit auf isolirt stehende Posten geschossen worden ist, ohne dass es gelungen wäre, der Thäter habhaft zu werden. Das Gouvernement hält es nach diesen Vorfällen für angezeigt, zur öffentlichen Kenntniss zu bringen, dass diese Posten mit scharfen Patronen ausgerüstet und erneut angewiesen sind, der Vorschrift gemäss rücksichtslos zu schiessen, wenn sie in dieser Weise angegriffen oder mit einem thätlichen Angriff bedroht werden.

Deutschland. Graf v. Zeppelins lenkbares Luftschiff. Wie seiner Zeit gemeldet wurde, hat der in Stuttgart wohnende frühere Reitergeneral Graf v. Zeppelin einen lenkbaren Luftballon konstruirt, dessen Zusammensetzung und Einteilung sowohl nach den vorgelegten Plänen wie nach den Modellen in den Kreisen der Ingenieure und der Physiker grosses Aufsehen machte. Es bildete sich dann auch eine Gesellschaft zur Herbeischaffung der Mittel für den Bau des Ballons und für die praktische Ausnutzung der Zeppelinschen Erfindung, die das vielerörterte Problem von einer ganz neuen Seite zu lösen unternimmt. Nachdem das Unternehmen finanziell gesichert war und die nötigen technischen Kräfte gewonnen waren, ging man daran, unter Leitung des Grafen Zeppelin zunächst die nötigen baulichen Vorarbeiten zu erledigen, denen dann die Zusammenstellung des Ballons selbst folgen soll, dessen einzelne Teile nach den genauen Angaben des Erfinders inzwischen in inländischen Fabriken hergestellt werden. Der Aufstieg soll am Bodensee erfolgen, da alle Techniker darüber einig sind, dass gerade über einer grossen Wasserfläche die Verhältnisse, zumal hinsichtlich der Luftströmungen, für derartige Versuche besonders günstig und geeignet sind. In Manzell bei Friedrichshafen sind das grosse Baubureau und die sonstigen für die Vorarbeiten nötigen Baulichkeiten errichtet und mit Friedrichshafen telephonisch verbunden. Damit dem Ballon bei seiner Auffahrt keinerlei Hindernisse durch Bäume, Gebäude u. s. w. bereitet werden können, wird diese Halle 600 bis 700 Meter vom Ufer entfernt

im Bodensee auf Pontons aufgestellt werden. Die Arbeiten werden, wie wir der „Voss. Zeitung“ entnehmen, jetzt so gefördert, dass zu Anfang Juli der erste Aufstieg des Ballons stattfinden kann. P.

Österreich. † FML. Josef Ritter von Zaleski. Derselbe wurde 1838 zu Zalud geboren, absolvierte die Universitätsstudien und trat nach deren Vollendung 1859 als Kadet beim 2. Husarenregiment in die Armee, wurde bald darauf Lieutenant, 1866 Oberlieutenant und erhielt als solcher für hervorragende Tapferkeit und sonst vorzügliche Leistungen während des Feldzuges gegen Preussen, insbesondere im Gefecht bei Münchengrätz, im Treffen bei Gitschin und in der Schlacht bei Königgrätz das Militär-Verdienstkreuz (K. D.) 1869 Rittmeister im 6. Hus.-Reg. geworden, erfolgte 1876 seine Transferierung zum 7. Uhl.-Reg., in welchem er 1880 zum Major avancierte und bis zu seiner Ernennung zum Oberstlieutenant diente, als welcher er 1884 zum 8. Uhl.-Reg. transferiert wurde. 1886 zum Kommandanten des 10. Drag.-Reg. ernannt, wurde er auf diesem Posten 1887 Oberst und 1892 Kommandant der 6. Kav.-Brigade unter gleichzeitiger Verleihung des Ordens der Eisernen Krone für die vorzüglichen Leistungen als Regimentskommandant. 1893 Generalmajor geworden, blieb er in Miskolcz bis zu seiner Ernennung zum Kommandanten der Kavallerie-Truppen-Division in Stanislaw, in welcher Verwendung 1896 seine Beförderung zum Feldmarschall-Lieutenant erfolgte. — Seine sehr geschwächte Gesundheit veranlasste ihn, 1897 um seine Versetzung in den Ruhestand zu bitten, bei welchem Anlasse ihm in Anerkennung seiner langen, im Kriege wie im Frieden ausgezeichneten Dienstleistung das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen wurde.

Frankreich. Schnellfeuergeschütze. Dem „Matin“ zufolge ist die Umgestaltung der französischen Artillerie seit einigen Tagen vollendet. Die Zahl der fertiggestellten neuen Geschütze ermöglicht die Umänderung und Ausrüstung von 105 Fussbatterien, welche unter 18 Festungsbataillone verteilt werden, ferner von 430 fahrenden, 14 Gebirgsbatterien und 52 reitenden Batterien, welche zusammen 40 Regimenter bilden, schliesslich von 19 ausserhalb Frankreichs detachierten Batterien.

Frankreich. Über die Explosion in Bourges wird berichtet: In der Werkstatt 3 des Pulvermagazins waren gegen 10¹/₂ Uhr 8 Arbeiter mit dem Laden von Geschossen beschäftigt. Plötzlich, ohne dass irgend etwas Anormales vorgekommen war, liess sich ein furchtbarer Knall vernehmen; das ganze Dach der Werkstatt wurde abgehoben, die Scheiben zersprangen, und auch die andern Werkstätten wurden heftig erschüttert. Die Pulverpresse wurde zertrümmert und die Stücke derselben flogen nach allen Richtungen auseinander. Die Mauern der Werkstatt blieben dagegen fast unversehrt. Die zwei ersten Verwundeten, die man aus den Trümmern hervorzog, waren die verhältnismässig am leichtesten Verletzten, obgleich auch ihr Zustand zu ernstern Besorgnissen Veranlassung bietet. Zwei andere wurden entsetzlich verstümmelt jedoch noch atmend hervorgezogen, während die zwei letzten tot zu Tage gefördert wurden. Das waren keine menschlichen Körper mehr, sondern verbrannte und zerfetzte Fleischteile, so dass man sie auf dem Platze lassen musste, wie sie waren, um sie einige Stunden darauf sofort in Särgen zu legen. Der eine der Getödeten Décroix war bereits bei der am vorigen Montag stattgehabten Explosion leicht verwundet worden. Einer der Schwerwundeten hauchte auf dem Wege nach dem Hospital sein Leben aus. Nach den bisherigen Ermittlungen erfolgte die Explosion, als die Arbeiter einen Wagen mit fünf Geschossen